

und gab die Stellen an, wo die Pferde angebunden werden sollten. Den Haushund hatte jemand losgelassen. Er kam in großen Sprüngen auf die Frau zu, strebte an ihr empor und gab seine Freude zu erkennen, gleichsam als wüßte er, daß eine Gefahr vorhanden gewesen und daß die Frau ihr glücklich entronnen sei. In den Zwischenaugenblicken lief die Frau in den Garten, um nach den Kindern zu sehen; endlich fand sie eine Magd, die sie zu den Kindern senden konnte, daß sie bei denselben in der Laube bliebe. Die Knechte hatten indessen alle Tiere gerettet. Die Tauben nur, in der Luft kreuzend, fielen wie die Mücken, die um ein Licht flattern, mit versengten Flügeln in die Flammen. Die Wagenbehälter grenzten an die Holzlage, in welcher die großen Vorräte von Winter- und Kochholz aufgehäuft waren. Wenn dieses Holz Feuer fing, so waren die Wagen samt dem Wagenbehälter verloren. Darum ließ die Frau auch die Wagen aus dem Schuppen ziehen und in den Garten unter den Bäumen in Sicherheit bringen. Als die Leute bei dieser Beschäftigung waren, hörte man hoch oben ein plötzliches Krachen und Prasseln und erblickte das Dach des Wohnhauses von den Flammen ergriffen. Es war wohl eine Feuerspritze im Hause, auch Wasservorrat teils im Hause, teils in dem nahen Bache, die Spritze hatte auch immer auf das Hausdach gespielt, da die schnell genug herbeigeeilten Hausleute und Nachbarn stets Wasser in hinreichender Menge herbeischafften; aber die Hitze des Sommers hatte das Holzwerk zu sehr ausgetrocknet, die Gewalt des Feuers auf den angrenzenden Dächern war zu mächtig gewesen, der Wasserstrahl verduftete fast in der Luft, die Tropfen auf dem Dache waren ohnmächtig, und das ganze Dach erschien bald als ein laufender, krachender, brodelnder Feuerberg. Das Spritzen in die Flamme war nun unnütz, ja es belebte dieselbe nur noch mehr. Die Frau befahl daher, jetzt die Feuerhaken zu gebrauchen und die brennenden Sparren von dem Dache soviel als möglich herunterzureißen. Für die Gemächer fürchtete die Frau nicht viel, weil ihre Decken mit sehr dickem Estrich belegt waren und weil die Glut, die von dem brennenden Dache herabfiel, mittels der Haken und später durch Schaufeln entfernt werden konnte, ehe die Tragbalken ergriffen wurden und die Decke einstürzen ließen. Daher hatte sie aus den Gemächern nichts ausräumen lassen, außer was die Mägde bereitwillig und aus unbefohlenem Eifer herausgetragen hatten.

Allein jetzt stürzte der Dachstuhl zusammen, und ein furchtbarer Gluthausen, der die Luft vor Hitze zittern machte, lag auf der Decke der Zimmer und drohte sie zu entzünden und herabzustürzen. Einen großen Teil der Sparren hatten die Männer zwar herabgerissen, so daß die Trümmer brennend und rauchend um das Haus lagen; aber ein anderer Teil hing noch oben und konnte aus der Verbindung nicht gerissen werden. Die Nacht war mittlerweile eingebrochen, und in der Finsternis war das Leuchten des Feuers und des Rauches, das Glänzen der hervorragenden Balken und das Glänzen der umstehenden Bäume doppelt unheimlich.